Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 7

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hält nur sehr geringe Chargen, doch können dieselben erhöht werden, wenn die Eisenbeize in mehreren Zügen wiederholt wird. Es gibt Vorschriften, nach welchen man 5, 6, sogar 10mal mit Eisen beizt. Ein höher erschwertes Bad erhält man durch Ueberführung des Ferrihydroxydes in Berlinerblau. Die mit salpetersaurem Eisen gebeizte und abgebrannte Seide kommt auf ein Bad von Kaliumferrocyanid und Salzsäure bei 40° während zwei Stunden. Hierauf wird ausgeschwungen, 2—3mal mit Wasser gewaschen, alsdann auf ein heißes Catechoubad gestellt, darin erkalten und auch über Nacht liegen gelassen, ausgeschleudert und gewaschen. Zum Schluß färbt man mit 20—30% Blauholzextrakt und 50—60% Seife, vielfach unter Zusatz von 5—10% Gelbholz. Nach dem Färben wäscht und aviviert man. Auch bei dieser Arbeitsmethode kann durch mehrmaliges Beizen mit Eisen die Charge erhöht werden. Ein besonders tiefes Blauschwarz erhält man, wenn man nach dem Catechoubad mit Blauholz und Seife verfärbt, dann in holzessigsaurem Eisen umzieht, wieder auf das Catechoubad zurückgeht und mit Blauholz und Seife nochmals ausfärbt.

In den letzten Jahren hat das Blauholzschwarz auf zinnbeschwerter Seide an Bedeutung gewonnen und die ältern Eisenbeizenverfahren immer mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt.

Man beschwert erst die Seide mit Zinnphosphat, wie bei Couleur üblich, und vermehrt dann die Erschwerung durch Catechou oder unoxydiertem Blauholz oder auch durch Kombination von Catechou und Blauholz. Je nach der Höhe der Charge erhält die Seide 3, 4 oder 5 Züge. Die vorchargierte Seide bringt man auf ein altes, gebrauchtes Cachoubad von 5—6° Bé und setzt, je nach der Anzahl der Pinkzüge, bis 400% frischen Catechou zu, wärmt das Bad bis 65° und zieht drei Stunden um. Vielfach wird dem Cachoubade Eisen- oder Kupfervitriol oder auch Zinnsalz zugegeben. Nach der Cachoubehandlung wäscht man und färbt dann warm bis heiß auf dem Blauholzseifenbad unter Zusatz von Anilinfarbstoffen, wie Methylenblau, Methylengrün oder Malachitgrün, um den roten Stich des Blauholzes zu verdecken. Zum Schluß wird gewaschen, abgesäuert und aviviert. Es kann auch nach dem Catechou holzessigsaures Eisen gegeben werden, dann behandelt man mit schwachem Catechou und färbt hierauf mit Blauholz aus.

Unoxydiertes Blauholz, Hämatein, besitzt bedeutende Erschwerungseigenschaften. Die Gewichtszunahme ist sehr bemerkenswert und kann bei Zinnphosphaterschwerung bis zu 100% betragen. Man benützt diese Eigenschaft des unoxydierten Blauholzes, Seide bis zu 200% zu beschweren. Der unoxydierte Blauholzextrakt zieht in wässeriger Lösung nicht, sondern bedarf des Zusatzes einer Alkaliverbindung, wie Seife, Soda, phosphorsaures Natron usw. Ferner ist die Temperatur des Bades von Wichtigkeit. Bei niedriger, sowie bei höherer Temperatur zieht der Extrakt nur wenig. Das Optimum der Temperatur liegt zwischen 60—70° C. Die zinnphosphatbeschwerte Seide wird in einem Bade, das die Seife oder Alkali in der berechneten Menge, sowie unoxydierten Blauholzextrakt enthält, erst auf 50—55°, dann auf 60° und zuletzt noch auf 70° C erwärmt, und zieht bei jeder Temperatur ca. eine halbe Stunde um. Der auf der Seide sich bildende Hämatoxylinzinnlack ist nicht schwarz, sondern blauviolett. Um Schwarz zu erhalten, wird gewaschen und hierauf auf einem Färbebade von oxydiertem Blauholzextrakt und Seife ausgefärbt unter nachherigem Zusatz von blauen und gelben oder grünen Anilinfarbstoffen. Schließlich wäscht man, säuert ab und aviviert.

Catechon und Blauholzbeschwerung werden jetzt oft vereinigt und ergeben dann die sogen. Monopolfärbung. Die zinnphosphatbeschwerte Seide wird zuerst mit Catechou beschwert, dann gewaschen und kommt hierauf auf ein Beschwerungsbad aus unoxydiertem Blauholzextrakt, unter Zusatz von etwas oxydiertem Extrakte und Seife. Man verfährt hierbei wie beim Beschweren mit oxydiertem Extrakte. Nach der Blauholzbehandlung färbt man in gleicher Weise aus, wie oben angegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Mode-Berichte

Paris bringt Band in Mode. -ö- Die Schneiderinnen und Putzmacherinnen in Paris haben die Anwendung von Band in der lebhaftesten Weise aufgenommen und ihr Interesse wird noch angespornt durch die Fabrikanten, die ihnen eine große Auswahl in Neuheiten auf dem Gebiete des Bandes vorlegen. Die geschickte Neuerung in der Einführung des Gebrauches von zwei- und dreifarbigem Band als Schärpe für Unis-Kleider aus Seide oder Wolle hatte eine sofortige Wirkung sowohl auf die Schneiderinnen als auf die Fabrikanten. Infolge dessen erscheint eine Anzahl Bänder, die zur Einfassung von Kleidern geeignet sind, was von den Schneiderinnen mit großem Gefallen aufgenommen wurde und die Putzmacherinnen nicht weniger entzückt sind, diese Neuheiten anzuwenden.

In Bandgeweben sind viele Neuheiten eingeführt worden in der Art und Weise von wellenförmigen und orangefarbigen Effekten. Ciré band ist immer noch vorhanden und moire ciré zieht unter dem Namen „Perlmutter Moiré" die Aufmerksamkeit auf seine Schönheit und Neuheit. — Alle diese Gewebe erscheinen in den breiteren Bändern, die sehr hoch in der Gunst der Mode stehen. Mit dem Hochnehmen der Taillenlinie und Wiedereinsetzen des glockenförmigen Rockes kommen Bandgürtel und Bandschärpen in starken Gebrauch, was große Nachfrage nach Ombrébändern zur Folge hat. Ein regenbogenfarbenes Band über einem weißen Organdi- oder Leinenkleid wird immer Erfolg haben und eine kontrastierende Note zu den zartfarbenen Seidenkleidern und Nachmittagstoiletten bilden. Im Gebiet der Bandschärpen finden wir auch mit Fransen besäumte Neuheiten, karierte und Moirébänder. — Die neueste Bewegung im Bandstil, wie auch in andern Seidentypen, sind die ägyptischen Motive. Die kürzlichen Entdeckungen im Tale der Könige haben das Interesse für ägyptische Zeichnungen geweckt, welche durch die Seiden- und Bandfabrikanten in ihren neuesten Schöpfungen zum Ausdruck gelangen.

Marktberichte

Seidenwaren.

Mailand, den 25. Juni 1923. Die Lage auf dem hiesigen Seidenwarenmarkt war in dem zu Ende gehenden Monat gut; am Anfang sogar sehr gut, indem die Detaillisten sich ordentlich für den Sommerbedarf eindeckten. Die Grossisten hingegen warten mit der Bestellung neuer Waren ab, da die kommende Feriensaison keine großen Geschäfte verspricht. Durch das anhaltend schlechte Wetter macht sich übrigens die stille Saison ordentlich bemerkbar. Die Fabriken arbeiten sehr eingeschränkt, z. T. nur mit der Hälfte der Stühle.

Die Hauptnachfrage bezog sich auf Artikel wie: Crêpe de Chine, Georgette, Romain, in uni oder imprimé, mit vorwiegend ägyptischen Dessins. Im weitern kamen Charmeuse, Paillette, Duchesse und Taffetas in Frage.

In kunstseidenen Stoffen ist „Façonné americain", mit Baumwolle abgeschossen, eine große Neuheit, stellt sich aber im Preise noch etwas zu hoch.

Im ferneren sind Twill imprimé und Satin tramé Chappe imprimé zu verzeichnen, wovon letzterer Artikel, in bunten Farben und ägyptischen oder japanischen Dessins, sehr beliebt ist für kleine Sonnenschirme.

Unter den neuen Farben erfreuen sich soleil, bleuet, fuchsia, pain brulé und amande besonderer Gunst. M. G.

London, 25. Juni 1923. Anschläge und Zeitungen künden die Sommerausverkäufe an, und damit das Ende der Saison, wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden konnte. Die ungünstige Witterung hat auf die Nachfrage für leichte Sommerwaren einen noch ungünstigeren Einfluß ausgeübt als dies letztes Jahr der Fall war, und beträchtliche Lagerbestände werden nunmehr zu erstaunlichen Preisen auf den Markt geworfen. Sogar „Ascott", das fashionable englische Pferderennen, vermochte dem Geschäft nur wenig Impuls zu geben, und falls uns nicht noch ein langer Nachsommer bevorsteht, besteht recht wenig Berechtigung für Optimismus.